

Regierungsratsbeschluss

vom 30. August 2022

Nr. 2022/1303

Beiträge an Projekte der Entwicklungshilfe für das Jahr 2022

1. Ausgangslage

Die Grundlagen zur Ausrichtung von Beiträgen an Projekte der Entwicklungshilfe finden sich in RRB Nr. 3069 vom 21. Oktober 1987, RRB Nr. 1802 vom 25. August 1998 und RRB Nr. 1402 vom 21. September 2021. Das jährlich zur Verfügung stehende Budget beträgt Fr. 100'000.00 und wird vollumfänglich aus den Mitteln des Swisslos-Fonds finanziert. Mit der Ausarbeitung der Unterstützungsvorschläge ist die Abteilung Swisslos-Fonds beauftragt. Bei der Auswahl der Projekte werden die geltenden Kriterien berücksichtigt:

Verbesserung der kulturellen Situation

Es werden in erster Linie Projekte unterstützt, die eine Alphabetisierungskampagne auslösen, weiterführen oder im Rahmen übergeordneter Zielsetzungen fördern sowie eine kulturelle Zusammenarbeit ermöglichen.

Verbesserung von beruflichen Kompetenzen

Es werden Projekte unterstützt, die eine Verbesserung der beruflichen Kompetenz, vorrangig in den Bereichen Landwirtschaft und Hygiene bewirken. Schwerpunktässig ist die Ausbildung der Menschen in den unterstützten Gebieten anzustreben.

Verbesserung der Situation der Frauen

Es werden Projekte unterstützt, die zum Ziel haben, die Situation der Frauen in den betroffenen Gebieten in wirtschaftlicher, beruflicher, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht zu verbessern.

Kontinuität

Es werden Projekte bevorzugt, die eine längerfristige Perspektive besitzen. Ein mögliches Ziel ist es, dass sich Beziehungen zwischen den Projektträgerschaften aus dem Kanton Solothurn und den Menschen im betroffenen Gebiet entwickeln.

2. Erwägungen

2.1 Beiträge an ausländische Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

2.1.1 Projekt «Espace Sûr/Bildungsprojekt für Frauen in Haiti» der Stiftung Horyzon, Isabelle Aebersold, Florastrasse 21, 4600 Olten

Haiti gilt als das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Alle staatlichen Institutionen sind nahezu zusammengebrochen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 14 %, während mehr als 70 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben. Insbesondere Mädchen und junge Frauen sind von den Problemen betroffen. Ohne genügende Ausbildung ist es für sie praktisch unmöglich sich von der Armut zu befreien. Hinzu kommt, dass Gewalt gegen Frauen weit verbreitet ist. In Haiti gibt es keine spezifischen Gesetze

gegen häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung oder andere Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Das Projekt «Espace Sûr/Bildung für Frauen in Haiti» bietet Mädchen und jungen Frauen aus den Slums von Port-au-Prince einen sicheren Ort, wo sie Nachhilfeunterricht, psychologische Unterstützung, Kurse in Selbstachtung, Hygiene, Ernährung, sexueller Gesundheit, geschlechterspezifischer Gewalt, Rechte und Umwelt, Bewerbungstraining sowie eine warme Mahlzeit bekommen. Die schulischen Leistungen der Mädchen, die ihren Alltag im von Gewalt geprägten Umfeld bestreiten müssen, sind oft schwach. Im Projektbereich «Safe Space» erhalten die Mädchen Nachhilfeunterricht, u.a. im Bereich Lesen und Schreiben. Im Projektbereich «Leadership Academy» setzen sich die jungen Teilnehmerinnen unter anderem mit ihren beruflichen Perspektiven auseinander. Durch Bewerbungstraining lernen sie, wie sie einen Lebenslauf aufsetzen, Stellen suchen und sich darauf bewerben können. Es werden ihnen finanzielle Kompetenzen (Eröffnung eines Bankkontos, Budgetierung) und Grundlagen zur Unternehmensgründung vermittelt. Die Teilnehmerinnen sind durch das erworbene Wissen in ihren Fähigkeiten bestärkt, sich eine finanzielle Unabhängigkeit zu ermöglichen. Beide Projektbereiche fördern die Mädchen und jungen Frauen so, dass sie ihren Alltag besser bewältigen können. Den Mädchen werden praktische Lebenskompetenzen (u.a. Hygiene) beigebracht und sie werden in den Bereichen Bildung und Gesundheit unterstützt.

Die Stiftung Horyzon leistet Hilfeunterstützung in langfristig angelegten Projekten, um die Selbstbestimmung der Teilnehmerinnen zu fördern und positive Veränderungen in ihrem Leben sowie in der Entwicklung der Gemeinschaft durch weibliche Führungsqualitäten zu bewirken.

2.1.2 Projekt «Ausbau Landwirtschaftliche Haushaltsschule für Frauen in Uganda» des Vereins Mwbale Nnyo, Regula Kramer, Girizstrasse 28, 4562 Biberist

Der Verein Mwebale Nnyo unterstützt ehrenamtlich Projekte in Uganda, die der Bevölkerung, insbesondere verschiedenen Frauenvereinen zugute kommen und sorgt somit für die Verbesserung der Lebensqualität durch Selbsthilfe. Mit Anschubfinanzierungen von Kleinprojekten (u.a. Nähsschule, Töpferei, Seifenprojekt) und den daraus erwirtschafteten Erträgen wird die Familiensituation der beteiligten Frauen stark verbessert.

Das aktuelle Projekt hat den Aufbau einer landwirtschaftlichen Haushaltsschule zum Ziel. Die Schule soll jungen Frauen eine Tagesstruktur geben und sie auf ihre zukünftige Rolle als Bäuerin, Hausfrau und Mutter vorbereiten. Durch eine Ausbildung in handwerklichen Tätigkeiten erhalten die jungen Frauen eine Grundlage, um mit den vorhandenen Ressourcen ein Einkommen zu generieren. Ausserdem wird ihnen Wissen zu Themen wie Gesundheit und Ernährung, Gartenbau und Pflanzenmedizin, Sexualität und Familienplanung sowie Landwirtschaft und Umwelt vermittelt.

Der Kanton Solothurn hat den Aufbau der landwirtschaftlichen Haushaltsschule im Dorf Buliakamu bereits in den Jahren 2019, 2020 und 2021 mit einem Beitrag an den Bau des Schul- und Lehrerhauses sowie der Küche unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll der weitere Aufbau (Gesundheitshaus mit Apothekenzimmer, Lager- und Verkaufsraum von Heilkräutern) finanziell auch im Jahr 2022 mitbegleitet werden.

2.1.3 Projekt «Ausbau Bildungszentrum für junge Erwachsene ohne Schulabschluss (Sudan)» des Regionalkomitees Solothurn der Stiftung Solidarität mit der Welt, Philippe Merkt, Haldenweg 4, 4533 Riedholz

Das Bildungszentrum in Ibba im Südwesten des Südsudans wird von der anglikanischen Diözese betrieben. Wegen des jahrzehntelangen Bürgerkrieges konnten viele die Schule nicht oder nur teilweise besuchen und mangels Schulabschlussprüfungen keine weiterführenden Schulen besuchen. Mit einer Bildungsoffensive für alle, insbesondere der Zielgruppe der 15 bis 30 Jährigen, soll die Situation der Menschen in Ibba verbessert werden. 2013 und 2014 wurde der Bau eines ersten Schulgebäudes finanziert. Zielgruppe waren sogenannte «Dropped out girls», Mädchen und junge Frauen von 15 bis 30 Jahren, die wegen Schwangerschaft die Schule nicht abschliessen konnten. Aber auch junge Männer haben mittlerweile Zugang zum Bildungsangebot mit Englisch, Buchhaltung, Informatik und Management sowie Landwirtschaft.

Das aktuelle Projekt, der Bau eines Werkschulgebäudes für die Erweiterung des Bildungsangebotes startete im Jahr 2021 mit dem Rohbau. Die Fertigstellung des Werkschulgebäudes für die geplante handwerkliche Ausbildung ist für das Jahr 2022 geplant. Die handwerkliche Berufsbildung ist ein weiteres Element der Bildungsstrategie der Diözese. Eine konkrete Berufsbildung verbessert die Chancen der Absolventinnen und Absolventen für eine Erwerbstätigkeit, mit der sie ihren Lebensunterhalt verdienen und das lokale Gewerbe stärken können. Gefördert wird auch die Ausbildung von einheimischen Lehrkräften, die nach dem Bürgerkrieg weitgehend fehlten und durch Lehrkräfte aus Uganda und Kenia ersetzt werden mussten. Kinderehen sind im Südsudan nicht unüblich und deshalb müssen insbesondere Mädchen oft die Schule wegen Schwangerschaften abbrechen. Als sogenannte «Dropped out girls» sind sie die Hauptzielgruppe des Bildungsprojektes. Dieses gibt ihnen die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen, ihr Leben selbstständig zu gestalten und damit eine andere Perspektive als eine frühe Heirat, viele Kinder und kein Erwerbseinkommen.

Die Stiftung Solidarität mit der Welt unterstützt die Projekte langfristig – immer mit dem Ziel Hilfe zur Selbsthilfe. Es wird alles unternommen um die unterstützen Projekte nach etwa 10 Jahren in die Selbstständigkeit zu geben. Das Bildungszentrum schafft mit der Realisierung der Bauvorhaben Arbeitsplätze. Insgesamt wird die Gemeinschaft in Ibba sozial und ökonomisch gestärkt. Das Bildungsniveau wird verbessert, ebenso die Gesundheit durch mehr Hygiene und bessere Ernährung.

2.1.4 Projekt «Weniger Hunger und Bildung für Frauen in Kiéché, Niger» der Stiftung Swissaid, Tobias Ebinger, Lorystrasse 6a, 3008 Bern

In der Landgemeinde Kiéché lebt die Bevölkerung von der Landwirtschaft und Viehzucht. Die Felder werden intensiv genutzt, doch die Erträge gehen zurück aufgrund unberechenbarer Niederschläge infolge des Klimawandels, mangelnder Bewässerungsmöglichkeiten oder Schädlingsbefall. Der Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemitteln sowie die Überbenutzung der Böden und Erosion gefährden zunehmend die landwirtschaftliche Produktion. Die Ernterückgänge führen zu einer kritischen Ernährungssituation. Männer verlassen die ländlichen Gebiete und suchen Arbeit in den Städten, Frauen und Kinder bleiben zurück.

Das Projekt zielt einerseits darauf ab, die Situation der Frauen, welche die Hauptlast der familiären Nahrungssicherung tragen, durch eine Verbesserung der sozioökonomischen Teilhabe zu verbessern. In Alphabetisierungskursen lernen sie Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit Workshops und Schulungen erlangen sie die Kompetenzen, sich politisch zu engagieren und Führungspositionen einzunehmen. Andererseits werden die Nahrungsengpässe durch die Förderung einer agrarökologischen Landwirtschaft, einer extensiven Ziegen- und Geflügelzucht, verbesserten Lagerungsmöglichkeiten sowie einer besseren Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten nachhaltig verringert und das

Durchschnittseinkommen steigt. Die Mitglieder der Männlichkeitsgruppen werden bezüglich der Aufteilung der Aufgaben im Haushalt geschult und darin sensibilisiert, dass Frauen die gleichen Rechte wie Männer haben. Zudem sollen die Männer die Frauen dabei unterstützen, für ihre Rechte einzustehen.

2.1.5 Projekt «Ausbau Schulbildungsprojekt in Indien und Nepal» der Stiftung Usthi, Christian Rübensaal, Wattstrasse 3, 8050 Zürich

Knapp ein Drittel der Menschen in Indien leben in multidimensionaler Armut. Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Familien sind daher allzu oft nicht in der Lage, die Kosten für den Schulbesuch ihrer Kinder aufzubringen. Problematisch ist auch die Qualität der Schulbildung, da das indische Bildungssystem weitgehend auf das Auswendiglernen von Inhalten fokussiert ist. Die Schulklassen sind oft sehr gross, so dass meist wenig Zeit für Fragen bleibt und auf die Unsicherheiten der Kinder nicht ausreichend eingegangen werden kann. Die Wohnverhältnisse der von Armut betroffenen Familien sind insbesondere in Grossstädten oft beengt und als Ort zum Lernen nicht ideal. Aufgrund fehlender Perspektiven in ländlichen Gegenden strömen täglich unzählige Menschen in die urbanen Zentren. Viele landen in den Slums der Stadt, wo sie sich als Tagelöhner abmühen. Kinder, die sich mangels Beschäftigung und familiärer Fürsorge in den Strassen der Städte rumtreiben, laufen Gefahr, Menschenhändlern zum Opfer zu fallen, welche sie ins Sexgewerbe oder als billige Arbeitskräfte verkaufen.

Das Projekt «Ausbau Schulbildung in Indien und Nepal» bietet Kindern eine Perspektive für ihre Zukunft. Durch Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe erhalten sie ein solides Fundament für ihre Zukunft und bessere Chancen, sich aus der Armut zu befreien. Die Kinder sind in Schulen eingeschrieben und brechen nicht während des Jahres die Schule ab. Den Kindern wird ein motivierender und sicherer Raum zum Lernen geboten. Neben einer Schulbildung erhalten sie in der Schule Zugang zu sauberem Trinkwasser, bekommen eine warme Mahlzeit und können sich kindgerecht entwickeln. Durch regelmässige Gesundheitschecks wird zudem sichergestellt, dass die minimale Gesundheitsversorgung der Kinder gewährleistet ist. Der Schulbesuch verhindert zudem, dass die Kinder sich auf der Strasse herumtreiben und schützt sie damit vor Menschenhandel.

Die Stiftung Usthi legt in ihren Bildungsprojekten einen starken Schwerpunkt auf die Förderung der Mädchen. Die Usthi Schulen wurden in Gegenden gegründet, in denen es zu diesem Zeitpunkt keine Bildungseinrichtungen gab. Die Schulstandorte sind auch heute noch von Armut geprägt. In besonders prekären Situationen unterstützt Usthi im Umfeld der Projekte einzelne Kinder und ihre Familien zusätzlich. Beispielsweise wird Kindern über den Schulabschluss hinaus der Zugang zu einer Berufsbildung finanziert.

2.1.6 Projekt «Starke Frauen. Starke Familien / Stärkung von Frauen in Bangladesch» des Vereins TearFund Schweiz, Irene Eichenberger, Josefstrasse 34, 8005 Zürich.

In Bangladesch wohnen drei Viertel der Bevölkerung in ländlichen Gebieten. Die Hälfte von ihnen lebt in Armut. Wegen patriarchaler Strukturen ist es Frauen kaum möglich zum Einkommen beizutragen. Mädchen werden bei der Geburt nicht immer registriert und können oft die Schule nicht beginnen oder abschliessen. Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist verbreitet. In der Gesellschaft mangelt es an Wissen über Frauen- und Kinderrechte sowie am Bewusstsein, dass die Förderung von Frauen einen positiven Effekt auf die gesamte Bevölkerung hat. Die Alphabetisierungsrate in der Region Dhobaura ist sehr tief. Insbesondere für Mädchen ist der Zugang zu Schulbildung ungenügend.

Das Projekt des Vereins TearFund Schweiz hat die soziale Sicherheit und Stärkung der Frauen in der betreffenden Region zum Ziel. Sie erhalten besseren Zugang zu Bildung, Gesundheitseinrichtungen, sauberem Wasser und sanitären Anlagen. Die Frauen lernen, wie sie selbst ein Einkommen erzielen können (zum Beispiel mit Geflügel- oder Ziegenzucht, Gemüseanbau, Schneiderhandwerk), um Ersparnisse zu bilden. Eine eigene Einkommensquelle zur Sicherung des Lebensunterhaltes verleiht den Frauen mehr Unabhängigkeit und Sicherheit. Damit tragen sie dazu bei, dass ihre Familien die Armut überwinden. Die Schulbildung der Mädchen wird gefördert und die Bevölkerung wird befähigt und motiviert, sich für die Geschlechtergleichstellung einzusetzen. Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen und junge Frauen werden gefördert und die Bevölkerung wird für Kinderrechte sensibilisiert, um Kinderehen zu vermeiden.

Der Kanton Solothurn hat das Projekt «Frauenförderung in Bangladesch» bereits im Jahr 2021 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projektes finanziell auch im Jahr 2022 mitbegleitet werden.

2.2 Beitrag an ein inländisches Projekt der Entwicklungshilfe

2.2.1 Projekt «Neubau Primarschulhaus in der Gemeinde Corbières» der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Barbla Graf, Asylstrasse 74, 8032 Zürich

Der Solidaritätsgedanke zwischen Berg und Tal führte 1940 zur Gründung der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden und begleitet ihr tägliches Wirken seither wie ein roter Faden. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, das Gefälle zwischen wohlhabenden und wirtschaftlich benachteiligten Regionen unseres Landes abzubauen und durch projektbezogene Hilfe an finanzschwache Gemeinden, Genossenschaften, Kooperationen usw. mitzuhelfen, dass die Bergregionen bewohnbar, bewirtschaftet und gepflegt bleiben.

Corbières liegt 5 km nordöstlich des Bezirkshauptortes Bulle. Das ehemalige Bauerndorf erstreckt sich auf einer Geländeterrasse über dem Ostufer des Greyerzersees, am Fusse des Berra. Der Schulbezirk Corbières-Hautville-Villarvolard besteht bereits seit 1967 und ist damit einer der ersten Schulverbände im Kanton Freiburg. Die insgesamt 164 Kinder werden bis zur 6. Primarschulklasse in den jeweiligen Schulgebäuden in Corbières, Hauteville und Villarvolard unterrichtet. Der Schülertransport erfolgt mit Schulbussen.

Im Schulhaus in Corbières sind zwei Unterrichtszimmer vorhanden, davon eines im Estrich und zusätzlich ein Schulzimmer für den Stützunterricht im Kirchgemeindehaus sowie eine Turnhalle. Das bestehende Schulhaus in Corbières ist ein stattlicher Bau, der unter Denkmalschutz steht. In den Jahren 1998 – 2000 wurde letztmal in das Schulhaus Corbières investiert. Im Dorf Villarvolard stehen zwei Klassenzimmer, ein Zimmer für den Stützunterricht und ein Büro zur Verfügung. Im Jahr 2015 wurden in dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude noch geringfügige, energetische Renovationen durchgeführt. Das Gebäude entspricht ebenfalls in keinem Bereich den heutigen Ansprüchen an eine moderne Schulinfrastruktur. Die Gemeinde hat entschieden, ein neues und den heutigen Anforderungen entsprechendes Primarschulhaus in Corbières zu erstellen. Dieses neue Schulhaus ersetzt die beiden altehrwürdigen Schulhäuser Villarvolard und Corbières. Der Bau ist schlicht und zweckdienlich gestaltet und trägt den Bedürfnissen einer modernen Schule Rechnung. Das Raumprogramm sieht eine Reserve von 1.5 Klassenzimmern vor. Zudem werden beim Bau, soweit möglich, einheimische Materialien und Werkstoffe verwendet. Mit dem Neubau wird den Primarschülerinnen und den Primarschülern zukünftig eine zeitgemässe Infrastruktur geboten. Der Standort gewährt den Schulkindern auch die erforderliche Sicherheit. Um

sicherzustellen, dass unser Alpenraum weiterhin gepflegt und genutzt wird, muss alles daran gesetzt werden, dass die junge Generation ihre Heimat nicht verlässt. Ein breites Bildungsangebot in der Region ist deshalb unverzichtbar.

- 2.3 Die ausgewählten Projekte sind, wie es gemäss § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Swisslos-Fonds (SLFV; BGS 837.536.2) vorgesehen ist, ressourcenorientiert und nachhaltig angelegt.

3. Beschluss

- 3.1 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 20'000.00 an das Projekt «Espace Sûr/Bildungsprojekte für Frauen in Haiti» der Stiftung Horyzon, Isabelle Aebersold, Florastrasse 21, 4006 Olten.
- 3.2 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 20'000.00 an das Projekt «Ausbau Landwirtschaftliche Haushaltschule für Frauen in Uganda» des Vereins Mw bale Nnyo, Regula Kramer, Girizstrasse 28, 4562 Biberist.
- 3.3 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 5'000.00 an das Projekt «Ausbau Bildungszentrum für junge Erwachsene ohne Schulabschluss im Sudan» der Stiftung Solidarität mit der Welt, Regionalkomitee Solothurn, Haldenweg 4, 4533 Riedholz.
- 3.4 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 15'000.00 an das Projekt «Weniger Hunger und Bildung für Frauen in Kíéché in Niger» der Stiftung Swissaid, Tobias Ebinger, Lorystrasse 6a, 3008 Bern.
- 3.5 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 15'000.00 an das Projekt «Ausbau Schulbildung in Indien und Nepal» der Stiftung Usthi, Christian Rübensaal, Wattstrasse 3, 8050 Zürich.
- 3.6 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Projekt «Starke Frauen. Starke Familien / Stärkung von Frauen in Bangladesch» des Vereins TearFund Schweiz, Irene Eichenberger, Josefstrasse 34, 8005 Zürich
- 3.7 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungshilfe 2022 einen Beitrag von Fr. 15'000.00 an das Projekt «Neubau Primarschule in der Gemeinde Corbières» der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Barbla Graf, Asylstrasse 74, 8032 Zürich.

3.8 Die Abteilung Swisslos-Fonds ist ermächtigt die Beiträge zulasten des Kontos Swisslos-Fonds (Auftrag 83580) anzuweisen.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Abteilung Swisslos-Fonds (2) cle/010399_009532_009859_010451_010487_010521_010507

Kantonale Finanzkontrolle

Stiftung Horyzon, Isabelle Aebersold, Florastrasse 21, 4600 Olten

Verein Mwale Nnyo, Regula Kramer, Girzistrasse 28, 4562 Biberist

Solidarität mit der Welt, Regionalkomitee Solothurn, Haldenweg 4, 4533 Riedholz

Swissaid, Tobias Ebinger, Lorystrasse 6a, 3008 Bern

Stiftung Usthi, Christian Rübensaal, Wattstrasse 3, 8050 Zürich

TearFund Schweiz, Irene Eichenberger, Josefstrasse 34, 8005 Zürich

Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Barbla Graf, Asylstrasse 74, 8032 Zürich